

## Zentrale Forderungen der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landesarbeitskreises FSJ/BFD NRW zur Weiterentwicklung der Freiwilligendienste – Stand: 01.08.2023

### Vorbemerkung

Jedes Jahr absolvieren ca. 18.000 Menschen in NRW einen Freiwilligendienst im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD) und im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ). Mehr als 90 Prozent dieser Freiwilligen werden jedes Jahr in NRW durch die Freiwilligendienststräger der LAG FW und des LAK FSJ/BFD NRW begleitet.

### Aktuelle Situation

NRW steht bei der Gewinnung von Freiwilligen im Verhältnis zu den Schulabsolvent\*innen an viertletzter Stelle im Ländervergleich. Prozentual weniger Freiwillige gewinnen derzeit nur Bayern, Thüringen und Brandenburg.<sup>1</sup>

Die Förderung im FSJ in NRW erweist sich als unzureichend. Das Land stellt keine finanziellen Mittel für Taschengeld und Sozialversicherung zur Verfügung. Den überwiegenden Teil der Kosten für einen Freiwilligenplatz tragen die Einsatzstellen und Träger der Einsatzstellen selbst. Das führt zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Plätzen. Und viele junge Menschen können sich keinen Freiwilligendienst leisten, da das bereitgestellte Taschengeld nicht ausreicht, um ihren Lebensunterhalt zu decken.

Zusätzlich bedrohen die drastischen Kürzungspläne der Bundesregierung im Umfang von 78 Millionen Euro ab 2024 und weiteren 35 Millionen Euro ab 2025 den Fortbestand der Freiwilligendienste. Das entspricht insgesamt ca. 35 Prozent der gesamten Fördersumme. Dadurch ist bereits ab 2024 auch in NRW jeder vierte Platz in den Freiwilligendiensten akut gefährdet.

<sup>1</sup> Vgl. Susanne Huth: **Freiwilligendienste in Deutschland. Stand und Perspektiven**. Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, April 2022, S.30: In Baden-Württemberg, wo es eine Landesförderung gibt, beginnen ca. 13 Prozent der Schulabsolvent\*innen ein FSJ, in NRW sind es 5 Prozent. [Freiwilligendienste\\_in\\_Deutschland\\_2022\\_INBAS.pdf](#) (bertelsmann-stiftung.de)

## 1) Einen Freiwilligendienst muss sich jeder leisten können!

Es besteht eine hohe Bereitschaft unter jungen Menschen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Allerdings hindert sie oft das niedrige Taschengeld, von dem zudem noch Mobilitätskosten abgedeckt werden müssen.<sup>2</sup>

Aufgrund steigender Personal- und Sachkosten haben Einsatzstellen zunehmend Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Plätzen in den Freiwilligendiensten. Das betrifft in besonderem Maße Kitas, OGS und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. In diesen Bereichen können bereits heute regelmäßig weniger Plätze bereitgestellt werden, als Bewerber\*innen vorhanden sind. Dadurch bleiben wertvolle Potenziale zur Gewinnung von Nachwuchskräften ungenutzt. Wir vertreten die Position, dass der Freiwilligendienst einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung des Fachkräftemangels leisten kann, denn: Mehr als 50 Prozent der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst leisten, entscheiden sich aufgrund dieser Erfahrung für einen Beruf oder ein Ehrenamt im sozialen Bereich. Auch junge Menschen aus dem Ausland, die perspektivisch als Fachkräfte in Deutschland benötigt werden, sollten an dieser Stelle mitgedacht werden.

**Wir fordern** die Einführung einer Regelförderung für Taschengeld und Sozialversicherung im FSJ zur Deckung des jeweils höchstmöglichen Taschengeldsatzes. Zudem setzen wir uns für die Einführung eines kostenlosen Tickets für den öffentlichen Nahverkehr für alle Freiwilligen in NRW ein. Ein sehr wichtiger Schritt auf diesem Weg wäre die Berücksichtigung von Freiwilligen im angekündigten 29-Euro-Ticket für Schüler\*innen.

## 2) Freiwilligendienste müssen bekannter werden!

Freiwilligendienste sind in NRW, insbesondere bei Schulabgänger\*innen, immer noch wenig bekannt.<sup>3</sup> Um den Anteil der Schulabgänger\*innen, die sich für einen Freiwilligendienst entscheiden, signifikant zu erhöhen, braucht es gezielte Kampagnen und Informationsangebote.<sup>4</sup> Zudem belegen die vorliegenden Daten aus anderen Bundesländern eindeutig, dass eine Förderung des FSJ auf Landesebene und die Einrichtung einer Koordinierungsstelle, die

<sup>2</sup> Vgl. **u\_count – Gesellschaft gemeinsam gestalten**: Was junge Menschen brauchen, um sich zu engagieren. Ergebnisbericht der Jugendhearings „freiwilliges Engagement und Freiwilligendienste“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (dkjs): 56,3 Prozent der jungen Menschen können sich vorstellen einen Freiwilligendienst zu leisten (S. 36), gleichzeitig stimmen 31,2 Prozent von ihnen der Aussage zu: „ein Freiwilligendienst ist finanziell nicht tragbar“ (S. 41). ([200609 u\\_count Abschlussbericht web.pdf](#) (bmfsfj.de))

<sup>3</sup> Das zeigen unsere Gespräche mit Freiwilligen, die sich mehr Informationen zum Freiwilligendienst bereits während der Schulzeit gewünscht hätten. Zum gleichen Ergebnis kommt auch die **u-count-Studie** (S. 13), die die Freiwilligen wie folgt zitiert: „Warum erzählt man uns nicht mehr davon in der Schule? Da müssen wir eh den ganzen Tag zuhören, das muss doch genutzt werden.“

<sup>4</sup> Z.B. könnten junge Menschen regelmäßig erreicht werden, wenn im Rahmen der schulischen Berufsorientierung obligatorisch über die Möglichkeiten von Freiwilligendiensten informiert würde. Die Träger der Freiwilligendienste in NRW könnten hierzu im Rahmen schulischer Informationsveranstaltungen einen wichtigen Beitrag leisten.

gemeinschaftliche Aufgaben in den Bereichen Vernetzung, Presse und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert, geeignete Maßnahmen sind, um die Freiwilligendienste zu stärken und mehr Freiwillige zu gewinnen. Freiwilligendienste werden so in Politik und Gesellschaft sichtbarer und würden mehr Menschen erreichen.

**Wir fordern** die Finanzierung einer Koordinierungsstelle für den Freiwilligendienst in NRW, eine Werbekampagne seitens des Landes NRW sowie die Refinanzierung von Akquisemaßnahmen und Bewerbungsverfahren der Träger.

### 3) Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst

Jeder Mensch sollte sich für einen Freiwilligendienst entscheiden können und die Chance auf einen attraktiven Platz in seinem gewählten Arbeitsfeld haben, unabhängig von Alter, Lebenssituation oder ökonomischen Verhältnissen.

**Wir fordern** einen Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst. Denn ein Freiwilligendienst ist ein Gewinn hoch 3:

**Für die Freiwilligen:** sie können sich ausprobieren, sich beruflich orientieren, sich persönlich weiterentwickeln und sich für die Gesellschaft engagieren. Dabei erhalten Sie eine qualifizierte pädagogische Begleitung und Unterstützung.

**Für die Einsatzstellen:** Die Freiwilligen können mit ihrem Engagement in den Einsatzstellen unterstützen und den sozialen Bereich als Arbeitsfeld kennenlernen. Jede\*r zweite Freiwillige wählt nach ihrem oder seinem Freiwilligendienst eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich oder bleiben den Einsatzstellen im Ehrenamt erhalten.

**Für die Gesellschaft:** Freiwilligendienste fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Freiwillige lernen die Bedürfnisse anderer Gesellschaftsgruppen kennen und gewinnen Einblick in soziale und ökonomische Milieus. Ein Freiwilligendienst stärkt die Bereitschaft, sich sozial zu engagieren – und damit die gesamte Zivilgesellschaft.

### Unsere Forderungen auf einen Blick

- Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst
- Einführung einer Regelförderung für Taschengeld und Sozialversicherung
- Freie Fahrt für Freiwillige

- Einrichtung einer Koordinierungsstelle für den Freiwilligendienst in NRW
- Gezielte Maßnahmen zur Werbung und Information
- Refinanzierung von Akquisemaßnahmen und Bewerbungsverfahren